

Masterstudiengang Philosophie (ASPO 2015)

Einführungsveranstaltungen Philosophie (BA, MA, Erasmus und internationale Studierende)

Veranstaltungsart: Einführungsveranstaltung

05011000	Mo 16:15 - 17:00	Einzel	15.10.2018 - 15.10.2018	R 35 / Residenz	01-Gruppe	Heuft
	Mo 17:15 - 18:00	Einzel	15.10.2018 - 15.10.2018	R 35 / Residenz	02-Gruppe	Ziegler
	Mo 17:00 - 18:00	Einzel	15.10.2018 - 15.10.2018	R 28 / Residenz	03-Gruppe	Langmeier/Müller
Zielgruppe	Erstsemesterstudierende					

Vorstellung von Forschungsprojekten am Institut (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011017	Do 14:00 - 16:00	wöchentl.	25.10.2018 - 07.02.2019	R 28 / Residenz	Heuft
Inhalt	Vorstellung von Forschungsprojekten am Institut.				

Systematik der Philosophie: Theoretische Philosophie (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011018	Mo 14:00 - 16:00	wöchentl.	22.10.2018 - 04.02.2019	00.009 / Alte IHK	01-Gruppe	Jonas
06-PhM-P1	Mi 14:00 - 16:00	wöchentl.	24.10.2018 - 06.02.2019		02-Gruppe	Mertens

Inhalt

Gruppe 01: Berkeley, Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis

George Berkeley gehört neben John Locke und David Hume zu den Hauptvertretern des sogenannten englischen Empirismus. Im 1710 publizierten „Treatise concerning the principles of human knowledge“ entwickelt Berkeley eine radikal phänomenologische, d.h. ausschließlich anschauungsgebundene Theorie der Erkenntnis. Dabei vertritt er die These, dass die Welt, so wie sie erscheint, das Abbild der Beschaffenheit des menschlichen Geistes sei. Der damit verbundene „Immaterialismus“ enthält bereits den Keim der kritischen Philosophie Kants und ist, der Begründungsart nach, in besonderer Weise geeignet, in die philosophische Einstellung hineinzufinden und den Unterschied zwischen einzelwissenschaftlichem und philosophischem Blick auf die Welt näher kennenzulernen.

Text: George Berkeley, Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis (A treatise concerning the principles of human knowledge), 1710. Übers., Einl., Anm., hg. v. Arend Kulenkampff, Hamburg, Meiner

Gruppe 02: Analytische Transzendentalphilosophie

„Wir denken uns die Welt zusammengesetzt aus einzelnen, von uns selbst zum Teil unabhängigen Dingen; die Geschichte der Welt stellen wir uns vor als zusammengesetzt aus einzelnen Ereignissen, an denen wir teilhaben oder auch nicht teilhaben können; und wir denken, daß diese einzelnen Dinge und Ereignisse zu den Gegenständen unseres gewöhnlichen Sprechens gehören ... Dies sind ... Bemerkungen über unser Begriffssystem (conceptual scheme).“ In dieser Weise kennzeichnet Peter Frederick Strawson in seinem Hauptwerk *Individuals* unser Begriffssystem, das uns ermöglicht, auf einzelne Dinge und Ereignisse in der Rede identifizierend Bezug zu nehmen. – Das methodische Programm, das Strawson in *Individuals* unter dem Titel einer ‚deskriptiven Metaphysik‘ entfaltet, wurde in der Rezeption des Buches u.a. mit der Rede sog. ‚transzendentaler Argumente‘ verbunden. Der Begriff, der bei Strawson selbst kaum auftaucht, bezeichnet den Versuch, Kants Frage nach den Bedingungen der Möglichkeit der Erfahrung unter den Voraussetzungen des linguistic turn als Frage nach einem ausgezeichneten Begriffssystem zu reformulieren. In diesem Sinne können die Beiträge Strawsons und seiner Nachfolger auch als Beiträge zu einer ‚Analytischen Transzendentalphilosophie‘ aufgefasst werden. – Im Seminar soll insbesondere der erste Teil von Strawsons für die Philosophie des 20. Jahrhunderts bedeutenden Text gelesen und gemeinsam rekonstruiert werden. Darüber hinaus sollen kürzere Beiträge (etwa von Stroud, Bennett, Davidson, Bubner oder Rorty) gelesen und gemeinsam besprochen werden.

Textgrundlage:

P.F. Strawson: *Einzelnding und logisches Subjekt*, Stuttgart 1972 (engl. Original: *Individuals. An Essay in Descriptive Metaphysics*, London 1959).

P. Bieri (Hg.): *Analytische Philosophie der Erkenntnis*, Königstein/Ts. 4 1987, 350-405.

R. Bubner: „Zur Struktur eines transzendentalen Arguments“, in: *Akten des 4. Internationalen Kant-Kongresses*, Mainz 6.-10. April 1974, Teil I, hg. v. G. Funke u. J. Kopper (Kant-Studien 65, Sonderheft), Berlin/New York 1974, 15-27.

R. Bubner: „Selbstbezüglichkeit als Struktur transzendentaler Argumente“, in: *Kommunikation und Reflexion. Zur Diskussion der Transzendentalpragmatik. Antworten auf Karl-Otto Apel*, hg. v. W. Kuhlmann u. D. Böhler, Frankfurt a. M. 1982, 304-332.

R. Rorty: „Transcendental Arguments, Self-Reference, and Pragmatism“, in: *Transcendental Arguments and Science. Essays in Epistemology*, ed. by P. Bieri, R.-P. Horstmann u. L. Krüger (Synthese Library 133), Dordrecht/Boston/London 1979, 77-103.

Systematik der Philosophie: Praktische Philosophie (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011019	Mi	16:00 - 18:00	wöchentl.	24.10.2018 - 06.02.2019	00.009 / Alte IHK	01-Gruppe	Ziegler
06-PhM-P2	Mo	10:00 - 12:00	wöchentl.	22.10.2018 - 04.02.2019	R 28 / Residenz	02-Gruppe	Müller

Inhalt

Gruppe 01: Ressentiment und Gesellschaft.

Der Begriff des Ressentiments hat in den vergangenen 150 Jahren eine erstaunliche Karriere im Umkreis der Politischen Philosophie wie auch der politischen Polemik gemacht. Dabei wird er häufig sehr vage verwendet. Wir wollen daher auf die klassische Bestimmung zurückgehen, die von Nietzsche vorgelegt wurde und vor allem in der „Genealogie der Moral“ ausgeführt ist. Im Anschluss werden wir zwei aktuelle Texte lesen, die aus einem ähnlichen Impetus den Begriff des Ressentiments aufgreifen und ihn durchaus kämpferisch für eine Neubestimmung emanzipatorischen politischen Handelns einzusetzen versuchen: „Das Gespenst des Populismus“ von Bernd Stegemann und „Erwachsenensprache“ von Robert Pfaller.

Textgrundlage:

Friedrich Nietzsche: Zur Genealogie der Moral. Stuttgart: Reclam 1988.

Bernd Stegemann: Das Gespenst des Populismus. Ein Essay zur politischen Dramaturgie. Berlin: Theater der Zeit 2017.

Robert Pfaller: Erwachsenensprache. Über ihr Verschwinden aus Politik und Kultur. Frankfurt a.M.: Fischer 2017.

Gruppe 02: Klassischer und gegenwärtiger Utilitarismus

Neben deontologischen und tugendethischen Konzepten bildet der Utilitarismus eine der drei zentralen Strömungen gegenwärtiger Moralphilosophie. Die ihm zugrunde liegende Idee, Handlungen, Regeln u.ä. von ihren Folgen her im Blick auf ein Nützlichkeitsprinzip zu bewerten, hat dabei eine Vielzahl verschiedener Spielarten dieser Position nach sich gezogen; ebenso wenig hat es jedoch auch an Kritikern eines solchen „Konsequentialismus“ gefehlt. Im Rahmen des Seminars sollen dementsprechend drei Schwerpunkte gesetzt werden: (1) die historische Genese des Ansatzes im Ausgang von J. Bentham und J.S. Mill; (2) geläufige Einwände gegenüber dem Utilitarismus; (3) gegenwärtige Entwicklungen und Verteidigungen der Position. Die Texte werden als Reader elektronisch zur Verfügung gestellt.

Literatur: B. Gesang: Eine Verteidigung des Utilitarismus, Stuttgart 2004. O. Höffe (Hg.): Einführung in die utilitaristische Ethik, 4. Aufl., Tübingen/Basel 2008 (utb 1683).

Geschichte der Philosophie: Antike (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011020	Di	16:00 - 18:00	wöchentl.	30.10.2018 - 05.02.2019		D'Angelo
----------	----	---------------	-----------	-------------------------	--	----------

06-PhM-P3

Inhalt

Platon: Politeia

Platons Politeia ist eines der bedeutendsten und einflussreichsten Werke in der Geschichte der Philosophie. Sokrates und seine Gesprächspartner beschäftigen sich in diesem Dialog nicht nur mit Fragen nach der perfekten Staatsverfassung, sondern auch zur Erkenntnistheorie (Höhlengleichnis, Liniengleichnis), der Ethik (erstes Buch), der Metaphilosophie. Anhand einer Auswahl der wichtigsten Passagen wird dieses Seminar den Text eigenständig interpretieren und möglichst aktive Diskussionen hervorrufen

Bibliographie

Platon, *Politeia*, in: Id., Sämtliche Werke, Bd. II, hrsg. von U. Wolf, Rowohlt, Leipzig 2004.

Zur Einführung

M. Erler, *Platon*, Beck, München 2006

C. Horn, J. Müller, J. Söder (Hrsg.), *Platon Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, Metzler, Stuttgart 2009

Zur Vertiefung

A. Becker, *Platons „Politeia“. Ein systematischer Kommentar*, Reclam, Stuttgart 2017

D. Roochnik, *Beautiful City. The Dialectical Character of Plato's "Republic"*, Cornell University Press, Ithaca (New York) 2008

Hinweise

Für den Zweifach-Master (45 Punkte) gilt: Für das Modul 06-PhM45-P3 wählen Sie entweder die Veranstaltung 06-PhM-P3 oder 06-PhM-P4

Geschichte der Philosophie: Mittelalter und Neuzeit (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011021	Mo	16:00 - 18:00	wöchentl.	22.10.2018 - 04.02.2019	R 28 / Residenz	01-Gruppe	Hasse
06-PhM-P4	Mo	10:00 - 12:00	wöchentl.	22.10.2018 - 04.02.2019	R 28 / Residenz	02-Gruppe	Müller

Inhalt

Gruppe 01: Erkenntnistheorie im Hoch- und Spätmittelalter

In diesem Seminar lesen wir – nach einem kurzen Blick auf Thomas von Aquin – Texte seiner Nachfolger Heinrich von Gent, Johannes Duns Scotus und Wilhelm von Ockham, die sich mit Fragen empirischer und apriorischer Erkenntnis, Abstraktion, Illumination und Intuition, sowie dem Problem des Skeptizismus auseinandersetzen. Das heißt, wir widmen uns einem Höhepunkt der scholastischen Philosophie, der erkenntnistheoretischen Debatte von ca. 1260 bis 1320.

Lektüre: Dominik Perler, Skepticism, in: The Cambridge History of Medieval Philosophy, hg. von R. Pasnau, Cambridge, 2010, Kap. 28, S. 384-396; Joseph Owens, Faith, Ideas, Illumination, and Experience, in: The Cambridge History of Later Medieval Philosophy, hg. von N. Kretzmann u.a., Cambridge, 1982, Kap. 21, S. 440-459.

Lektüre: Dominik Perler, Skepticism, in: The Cambridge History of Medieval Philosophy, hg. von R. Pasnau, Cambridge, 2010, Kap. 28, S. 384-396; Joseph Owens, Faith, Ideas, Illumination, and Experience, in: The Cambridge History of Later Medieval Philosophy, hg. von N. Kretzmann u.a., Cambridge, 1982, Kap. 21, S. 440-459.

Gruppe 02: Klassischer und gegenwärtiger Utilitarismus

Neben deontologischen und tugendethischen Konzepten bildet der Utilitarismus eine der drei zentralen Strömungen gegenwärtiger Moralphilosophie. Die ihm zugrunde liegende Idee, Handlungen, Regeln u.ä. von ihren Folgen her im Blick auf ein Nützlichkeitsprinzip zu bewerten, hat dabei eine Vielzahl verschiedener Spielarten dieser Position nach sich gezogen; ebenso wenig hat es jedoch auch an Kritikern eines solchen „Konsequentialismus“ gefehlt. Im Rahmen des Seminars sollen dementsprechend drei Schwerpunkte gesetzt werden: (1) die historische Genese des Ansatzes im Ausgang von J. Bentham und J.S. Mill; (2) geläufige Einwände gegenüber dem Utilitarismus; (3) gegenwärtige Entwicklungen und Verteidigungen der Position. Die Texte werden als Reader elektronisch zur Verfügung gestellt.

Literatur: B. Gesang: Eine Verteidigung des Utilitarismus, Stuttgart 2004. O. Höffe (Hg.): Einführung in die utilitaristische Ethik, 4. Aufl., Tübingen/Basel 2008 (utb 1683).

Hinweise

Für den Zweifach-Master (45 Punkte) gilt: Für das Modul 06-PhM45-P3 wählen Sie entweder die Veranstaltung 06-PhM-P4 oder 06-PhM-P3.

Disputation eigener Arbeitsthesen (2 SWS)

Veranstaltungsart: Übung

05011022 Do 18:00 - 20:00 wöchentl. 25.10.2018 - 07.02.2019 R 28 / Residenz Heuft

06-PhM-P5

Inhalt In dieser Veranstaltung sollen die Masterstudierenden einen Vortrag über ein sie interessierendes Thema halten und ihre Thesen im Kreis der Teilnehmenden verteidigen. Der Vortrag kann sich an einer möglichen Thematik der Master-Arbeit orientieren. **Die Vorbesprechung findet am 25.10. um 18:15 in R. 28 statt.** Zur besseren Planung werden alle Teilnehmer*innen gebeten, sich vorher mit dem Dozenten in Verbindung zu setzen.

Hinweise Im Zweifach-Master (45 Punkte) entspricht diese Veranstaltung der Veranstaltung **06-PhM-W10** - "Disputation eigener Arbeitsthesen".

Theoretische Philosophie, vertieft (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011023 Mi 14:00 - 16:00 wöchentl. 24.10.2018 - 06.02.2019 01-Gruppe Mertens

06-PhM-W1 Mo 14:00 - 16:00 wöchentl. 22.10.2018 - 04.02.2019 00.009 / Alte IHK 02-Gruppe Jonas

Di 10:00 - 12:00 wöchentl. 23.10.2018 - 05.02.2019 03-Gruppe Summa

Inhalt **Gruppe 01: Analytische Transzendentalphilosophie**

„Wir denken uns die Welt zusammengesetzt aus einzelnen, von uns selbst zum Teil unabhängigen Dingen; die Geschichte der Welt stellen wir uns vor als zusammengesetzt aus einzelnen Ereignissen, an denen wir teilhaben oder auch nicht teilhaben können; und wir denken, daß diese einzelnen Dinge und Ereignisse zu den Gegenständen unseres gewöhnlichen Sprechens gehören ... Dies sind ... Bemerkungen über unser Begriffssystem (conceptual scheme).“ In dieser Weise kennzeichnet Peter Frederick Strawson in seinem Hauptwerk *Individuals* unser Begriffssystem, das uns ermöglicht, auf einzelne Dinge und Ereignisse in der Rede identifizierend Bezug zu nehmen. – Das methodische Programm, das Strawson in *Individuals* unter dem Titel einer ‚deskriptiven Metaphysik‘ entfaltet, wurde in der Rezeption des Buches u.a. mit der Rede sog. ‚transzendentaler Argumente‘ verbunden. Der Begriff, der bei Strawson selbst kaum auftaucht, bezeichnet den Versuch, Kants Frage nach den Bedingungen der Möglichkeit der Erfahrung unter den Voraussetzungen des linguistic turn als Frage nach einem ausgezeichneten Begriffssystem zu reformulieren. In diesem Sinne können die Beiträge Strawsons und seiner Nachfolger auch als Beiträge zu einer ‚Analytischen Transzendentalphilosophie‘ aufgefasst werden. – Im Seminar soll insbesondere der erste Teil von Strawsons für die Philosophie des 20. Jahrhunderts bedeutenden Text gelesen und gemeinsam rekonstruiert werden. Darüber hinaus sollen kürzere Beiträge (etwa von Stroud, Bennett, Davidson, Bubner oder Rorty) gelesen und gemeinsam besprochen werden.

Textgrundlage:

P.F. Strawson: *Einzelding und logisches Subjekt*, Stuttgart 1972 (engl. Original: *Individuals. An Essay in Descriptive Metaphysics*, London 1959).

P. Bieri (Hg.): *Analytische Philosophie der Erkenntnis*, Königstein/Ts. ⁴ 1987, 350-405.

R. Bubner: „Zur Struktur eines transzendentalen Arguments“, in: *Akten des 4. Internationalen Kant-Kongresses*, Mainz 6.-10. April 1974, Teil I, hg. v. G. Funke u. J. Kopper (Kant-Studien 65, Sonderheft), Berlin/New York 1974, 15-27.

R. Bubner: „Selbstbezüglichkeit als Struktur transzendentaler Argumente“, in: *Kommunikation und Reflexion. Zur Diskussion der Transzendentalpragmatik. Antworten auf Karl-Otto Apel*, hg. v. W. Kuhlmann u. D. Böhler, Frankfurt a. M. 1982, 304-332.

R. Rorty: „Transzendental Arguments, Self-Reference, and Pragmatism“, in: *Transcendental Arguments and Science. Essays in Epistemology*, ed. by P. Bieri, R.-P. Horstmann u. L. Krüger (Synthese Library 133), Dordrecht/Boston/London 1979, 77-103.

Gruppe 02: Berkeley, Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis

George Berkeley gehört neben John Locke und David Hume zu den Hauptvertretern des sogenannten englischen Empirismus. Im 1710 publizierten „Treatise concerning the principles of human knowledge“ entwickelt Berkeley eine radikal phänomenologische, d.h. ausschließlich anschauungsgebundene Theorie der Erkenntnis. Dabei vertritt er die These, dass die Welt, so wie sie erscheint, das Abbild der Beschaffenheit des menschlichen Geistes sei. Der damit verbundene „Immaterialismus“ enthält bereits den Keim der kritischen Philosophie Kants und ist, der Begründungsart nach, in besonderer Weise geeignet, in die philosophische Einstellung hineinzufinden und den Unterschied zwischen einzelwissenschaftlichem und philosophischem Blick auf die Welt näher kennenzulernen.

Text: George Berkeley, Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis (A treatise concerning the principles of human knowledge), 1710. Übers., Einl., Anm., hg. v. Arend Kulenkampff, Hamburg, Meiner

Gruppe 03: Kant Kritik der Urteilskraft (1. Teil)

Dieses Seminar ist der Lektüre des ersten Teils von Kants *Kritik der Urteilskraft* gewidmet. Wir werden zunächst die systematische Stelle dieses Werkes im Verhältnis zu den Ergebnissen der *Kritik der reinen Vernunft* und der *Kritik der praktischen Vernunft* thematisieren (insbesondere bezüglich des Problems des Überganges zwischen Notwendigkeit und Freiheit). Anschließend werden wir uns auf die zentralen Themen der „Kritik der ästhetischen Urteilskraft“ (erster Teil) konzentrieren. Besondere Aufmerksamkeit werden wir auf die Momente des Geschmacksurteils, auf das Verhältnis zwischen der Analytik des Schönen und der Analytik des Erhabenen legen, sowie auf die Begriffe der Zweckmäßigkeit, des Genies und des sensus communis.

Hinweise **Entspricht 06-PhM45-W1-1 im Zweifach-Master.**

Praktische Philosophie, vertieft (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011024 Mi 16:00 - 18:00 wöchentl. 24.10.2018 - 06.02.2019 00.009 / Alte IHK Ziegler

06-PhM-W2

Inhalt **Gruppe 01: Ressentiment und Gesellschaft.**

Der Begriff des Ressentiments hat in den vergangenen 150 Jahren eine erstaunliche Karriere im Umkreis der Politischen Philosophie wie auch der politischen Polemik gemacht. Dabei wird er häufig sehr vage verwendet. Wir wollen daher auf die klassische Bestimmung zurückgehen, die von Nietzsche vorgelegt wurde und vor allem in der „Genealogie der Moral“ ausgeführt ist. Im Anschluss werden wir zwei aktuelle Texte lesen, die aus einem ähnlichen Impetus den Begriff des Ressentiments aufgreifen und ihn durchaus kämpferisch für eine Neubestimmung emanzipatorischen politischen Handelns einzusetzen versuchen: „Das Gespenst des Populismus“ von Bernd Stegemann und „Erwachsenensprache“ von Robert Pfaller.

Textgrundlage:

Friedrich Nietzsche: Zur Genealogie der Moral. Stuttgart: Reclam 1988.

Bernd Stegemann: Das Gespenst des Populismus. Ein Essay zur politischen Dramaturgie. Berlin: Theater der Zeit 2017.

Robert Pfaller: Erwachsenensprache. Über ihr Verschwinden aus Politik und Kultur. Frankfurt a.M.: Fischer 2017.

Hinweise **Entspricht 06-PhM45-W2-1 im Zweifach-Master.**

Geschichte der Philosophie, vertieft (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011025	Mo 16:00 - 18:00	wöchentl.	22.10.2018 - 04.02.2019	R 28 / Residenz	01-Gruppe	Hasse
06-PhM-W3	Mo 10:00 - 12:00	wöchentl.	22.10.2018 - 04.02.2019	R 28 / Residenz	02-Gruppe	Müller

Inhalt

Gruppe 01: Erkenntnistheorie im Hoch- und Spätmittelalter
 In diesem Seminar lesen wir – nach einem kurzen Blick auf Thomas von Aquin – Texte seiner Nachfolger Heinrich von Gent, Johannes Duns Scotus und Wilhelm von Ockham, die sich mit Fragen empirischer und apriorischer Erkenntnis, Abstraktion, Illumination und Intuition, sowie dem Problem des Skeptizismus auseinandersetzen. Das heißt, wir widmen uns einem Höhepunkt der scholastischen Philosophie, der erkenntnistheoretischen Debatte von ca. 1260 bis 1320.
Lektüre: Dominik Perler, Skepticism, in: The Cambridge History of Medieval Philosophy, hg. von R. Pasnau, Cambridge, 2010, Kap. 28, S. 384-396; Joseph Owens, Faith, Ideas, Illumination, and Experience, in: The Cambridge History of Later Medieval Philosophy, hg. von N. Kretzmann u.a., Cambridge, 1982, Kap. 21, S. 440-459.

Gruppe 02: Klassischer und gegenwärtiger Utilitarismus
 Neben deontologischen und tugendethischen Konzepten bildet der Utilitarismus eine der drei zentralen Strömungen gegenwärtiger Moralphilosophie. Die ihm zugrunde liegende Idee, Handlungen, Regeln u.ä. von ihren Folgen her im Blick auf ein Nützlichkeitsprinzip zu bewerten, hat dabei eine Vielzahl verschiedener Spielarten dieser Position nach sich gezogen; ebenso wenig hat es jedoch auch an Kritikern eines solchen „Konsequentialismus“ gefehlt. Im Rahmen des Seminars sollen dementsprechend drei Schwerpunkte gesetzt werden: (1) die historische Genese des Ansatzes im Ausgang von J. Bentham und J.S. Mill; (2) geläufige Einwände gegenüber dem Utilitarismus; (3) gegenwärtige Entwicklungen und Verteidigungen der Position. Die Texte werden als Reader elektronisch zur Verfügung gestellt.
Literatur: B. Gesang: Eine Verteidigung des Utilitarismus, Stuttgart 2004. O. Höffe (Hg.): Einführung in die utilitaristische Ethik, 4. Aufl., Tübingen/Basel 2008 (utb 1683).

Hinweise **Entspricht 06-PhM45-W3-1 im Zweifach-Master.**

Theoretische Philosophie in der Antike (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011026	Di 16:00 - 18:00	wöchentl.	30.10.2018 - 05.02.2019		D'Angelo	
06-PhM-W4						

Inhalt

Platon: Politeia
 Platons Politeia ist eines der bedeutendsten und einflussreichsten Werke in der Geschichte der Philosophie. Sokrates und seine Gesprächspartner beschäftigen sich in diesem Dialog nicht nur mit Fragen nach der perfekten Staatsverfassung, sondern auch zur Erkenntnistheorie (Höhlengleichnis, Liniengleichnis), der Ethik (erstes Buch), der Metaphilosophie. Anhand einer Auswahl der wichtigsten Passagen wird dieses Seminar den Text eigenständig interpretieren und möglichst aktive Diskussionen hervorrufen
Bibliographie
 Platon, *Politeia*, in: Id., Sämtliche Werke, Bd. II, hrsg. Von U. Wolf, Rowohlt, Leipzig 2004.
Zur Einführung
 M. Erler, *Platon*, Beck, München 2006
 C. Horn, J. Müller, J. Söder (Hrsg.), *Platon Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, Metzler, Stuttgart 2009
Zur Vertiefung
 A. Becker, *Platons „Politeia“. Ein systematischer Kommentar*, Reclam, Stuttgart 2017
 D. Roochnik, *Beautiful City. The Dialectical Character of Plato's „Republic“*, Cornell University Press, Ithaca (New York) 2008

Hinweise **Entspricht 06-PhM45-W4-1 im Zweifach-Master.**

Theoretische Philosophie in Mittelalter und Neuzeit (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011027	Mo 16:00 - 18:00	wöchentl.	22.10.2018 - 04.02.2019	R 28 / Residenz	01-Gruppe	Hasse
06-PhM-W5	Mo 14:00 - 16:00	wöchentl.	22.10.2018 - 04.02.2019	00.009 / Alte IHK	02-Gruppe	Jonas
	Di 10:00 - 12:00	wöchentl.	23.10.2018 - 05.02.2019		03-Gruppe	Summa

Inhalt

Gruppe 01: Erkenntnistheorie im Hoch- und Spätmittelalter
 In diesem Seminar lesen wir – nach einem kurzen Blick auf Thomas von Aquin – Texte seiner Nachfolger Heinrich von Gent, Johannes Duns Scotus und Wilhelm von Ockham, die sich mit Fragen empirischer und apriorischer Erkenntnis, Abstraktion, Illumination und Intuition, sowie dem Problem des Skeptizismus auseinandersetzen. Das heißt, wir widmen uns einem Höhepunkt der scholastischen Philosophie, der erkenntnistheoretischen Debatte von ca. 1260 bis 1320.
Lektüre: Dominik Perler, Skepticism, in: The Cambridge History of Medieval Philosophy, hg. von R. Pasnau, Cambridge, 2010, Kap. 28, S. 384-396; Joseph Owens, Faith, Ideas, Illumination, and Experience, in: The Cambridge History of Later Medieval Philosophy, hg. von N. Kretzmann u.a., Cambridge, 1982, Kap. 21, S. 440-459.

Gruppe 02: Berkeley, Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis
 George Berkeley gehört neben John Locke und David Hume zu den Hauptvertretern des sogenannten englischen Empirismus. Im 1710 publizierten „Treatise concerning the principles of human knowledge“ entwickelt Berkeley eine radikal phänomenologische, d.h. ausschließlich anschauungsgebundene Theorie der Erkenntnis. Dabei vertritt er die These, dass die Welt, so wie sie erscheint, das Abbild der Beschaffenheit des menschlichen Geistes sei. Der damit verbundene „Immaterialismus“ enthält bereits den Keim der kritischen Philosophie Kants und ist, der Begründungsart nach, in besonderer Weise geeignet, in die philosophische Einstellung hineinzufinden und den Unterschied zwischen einzelwissenschaftlichem und philosophischem Blick auf die Welt näher kennenzulernen.
Text: George Berkeley, Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis (A treatise concerning the principles of human knowledge), 1710. Übers., Einl., Anm., hg. v. Arend Kulenkampff, Hamburg, Meiner

Gruppe 03: Kant Kritik der Urteilskraft (1. Teil)
 Dieses Seminar ist der Lektüre des ersten Teils von Kants *Kritik der Urteilskraft* gewidmet. Wir werden zunächst die systematische Stelle dieses Werkes im Verhältnis zu den Ergebnissen der *Kritik der reinen Vernunft* und der *Kritik der praktischen Vernunft* thematisieren (insbesondere bezüglich des Problems des Überganges zwischen Notwendigkeit und Freiheit). Anschließend werden wir uns auf die zentralen Themen der „Kritik der ästhetischen Urteilskraft“ (erster Teil) konzentrieren. Besondere Aufmerksamkeit werden wir auf die Momente des Geschmacksurteils, auf das Verhältnis zwischen der Analytik des Schönen und der Analytik des Erhabenen legen, sowie auf die Begriffe der Zweckmäßigkeit, des Genies und des sensus communis.

Hinweise **Entspricht 06-PhM45-W5-1 im Zweifach-Master.**
Hinweis für Studierende des Masterstudiengangs Mittelalter und Frühe Neuzeit: Für den Studiengang MfN ist nur die Belegung der Gruppe 01 (Erkenntnistheorie im Hoch- und Spätmittelalter) möglich!

Praktische Philosophie in der Antike (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011028 Di 16:00 - 18:00 wöchentl. 30.10.2018 - 05.02.2019 D'Angelo

06-PhM-W6

Inhalt

Platon: *Politeia*

Platons *Politeia* ist eines der bedeutendsten und einflussreichsten Werke in der Geschichte der Philosophie. Sokrates und seine Gesprächspartner beschäftigen sich in diesem Dialog nicht nur mit Fragen nach der perfekten Staatsverfassung, sondern auch zur Erkenntnistheorie (Höhlengleichnis, Liniengleichnis), der Ethik (erstes Buch), der Metaphilosophie. Anhand einer Auswahl der wichtigsten Passagen wird dieses Seminar den Text eigenständig interpretieren und möglichst aktive Diskussionen hervorrufen

Bibliographie

Platon, *Politeia*, in: Id., *Sämtliche Werke*, Bd. II, hrsg. Von U. Wolf, Rowohlt, Leipzig 2004.

Zur Einführung

M. Erler, *Platon*, Beck, München 2006

C. Horn, J. Müller, J. Söder (Hrsg.), *Platon Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, Metzler, Stuttgart 2009

Zur Vertiefung

A. Becker, *Platons „Politeia“. Ein systematischer Kommentar*, Reclam, Stuttgart 2017

D. Roochnik, *Beautiful City. The Dialectical Character of Plato's "Republic"*, Cornell University Press, Ithaca (New York) 2008

Hinweise

Entspricht 06-PhM45-W6-1 im Zweifach-Master.

Praktische Philosophie in Mittelalter und Neuzeit (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011029 Mo 10:00 - 12:00 wöchentl. 22.10.2018 - 04.02.2019 R 28 / Residenz Müller

06-PhM-W7

Inhalt

Klassischer und gegenwärtiger Utilitarismus

Neben deontologischen und tugendethischen Konzepten bildet der Utilitarismus eine der drei zentralen Strömungen gegenwärtiger Moralphilosophie. Die ihm zugrunde liegende Idee, Handlungen, Regeln u.ä. von ihren Folgen her im Blick auf ein Nützlichkeitsprinzip zu bewerten, hat dabei eine Vielzahl verschiedener Spielarten dieser Position nach sich gezogen; ebenso wenig hat es jedoch auch an Kritikern eines solchen „Konsequentialismus“ gefehlt. Im Rahmen des Seminars sollen dementsprechend drei Schwerpunkte gesetzt werden: (1) die historische Genese des Ansatzes im Ausgang von J. Bentham und J.S. Mill; (2) geläufige Einwände gegenüber dem Utilitarismus; (3) gegenwärtige Entwicklungen und Verteidigungen der Position. Die Texte werden als Reader elektronisch zur Verfügung gestellt.

Literatur: B. Gesang: Eine Verteidigung des Utilitarismus, Stuttgart 2004. O. Höffe (Hg.): Einführung in die utilitaristische Ethik, 4. Aufl., Tübingen/Basel 2008 (utb 1683).

Hinweise

Entspricht 06-PhM45-W7-1 im Zweifach-Master.

Aktuelle Forschungsdiskussion (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011030	Mo	10:00 - 12:00	wöchentl.	22.10.2018 - 04.02.2019	R 28 / Residenz	01-Gruppe	Müller
06-PhM-W8	Mi	14:00 - 16:00	wöchentl.	24.10.2018 - 06.02.2019		02-Gruppe	Mertens
	Mo	16:00 - 18:00	wöchentl.	22.10.2018 - 04.02.2019	R 28 / Residenz	03-Gruppe	Hasse

Inhalt

Gruppe 01: Klassischer und gegenwärtiger Utilitarismus

Neben deontologischen und tugendethischen Konzepten bildet der Utilitarismus eine der drei zentralen Strömungen gegenwärtiger Moralphilosophie. Die ihm zugrunde liegende Idee, Handlungen, Regeln u.ä. von ihren Folgen her im Blick auf ein Nützlichkeitsprinzip zu bewerten, hat dabei eine Vielzahl verschiedener Spielarten dieser Position nach sich gezogen; ebenso wenig hat es jedoch auch an Kritikern eines solchen „Konsequentialismus“ gefehlt. Im Rahmen des Seminars sollen dementsprechend drei Schwerpunkte gesetzt werden: (1) die historische Genese des Ansatzes im Ausgang von J. Bentham und J.S. Mill; (2) geläufige Einwände gegenüber dem Utilitarismus; (3) gegenwärtige Entwicklungen und Verteidigungen der Position. Die Texte werden als Reader elektronisch zur Verfügung gestellt.

Literatur : B. Gesang: Eine Verteidigung des Utilitarismus, Stuttgart 2004. O. Höffe (Hg.): Einführung in die utilitaristische Ethik, 4. Aufl., Tübingen/Basel 2008 (utb 1683).

Gruppe 02: Analytische Transzendentalphilosophie

„Wir denken uns die Welt zusammengesetzt aus einzelnen, von uns selbst zum Teil unabhängigen Dingen; die Geschichte der Welt stellen wir uns vor als zusammengesetzt aus einzelnen Ereignissen, an denen wir teilhaben oder auch nicht teilhaben können; und wir denken, daß diese einzelnen Dinge und Ereignisse zu den Gegenständen unseres gewöhnlichen Sprechens gehören ... Dies sind ... Bemerkungen über unser Begriffssystem (conceptual scheme).“ In dieser Weise kennzeichnet Peter Frederick Strawson in seinem Hauptwerk *Individuals* unser Begriffssystem, das uns ermöglicht, auf einzelne Dinge und Ereignisse in der Rede identifizierend Bezug zu nehmen. – Das methodische Programm, das Strawson in *Individuals* unter dem Titel einer ‚deskriptiven Metaphysik‘ entfaltet, wurde in der Rezeption des Buches u.a. mit der Rede sog. ‚transzendentaler Argumente‘ verbunden. Der Begriff, der bei Strawson selbst kaum auftaucht, bezeichnet den Versuch, Kants Frage nach den Bedingungen der Möglichkeit der Erfahrung unter den Voraussetzungen des linguistic turn als Frage nach einem ausgezeichneten Begriffssystem zu reformulieren. In diesem Sinne können die Beiträge Strawsons und seiner Nachfolger auch als Beiträge zu einer ‚Analytischen Transzendentalphilosophie‘ aufgefasst werden. – Im Seminar soll insbesondere der erste Teil von Strawsons für die Philosophie des 20. Jahrhunderts bedeutenden Text gelesen und gemeinsam rekonstruiert werden. Darüber hinaus sollen kürzere Beiträge (etwa von Stroud, Bennett, Davidson, Bubner oder Rorty) gelesen und gemeinsam besprochen werden.

Textgrundlage:

P.F. Strawson: *Einzelnding und logisches Subjekt*, Stuttgart 1972 (engl. Original: *Individuals. An Essay in Descriptive Metaphysics*, London 1959).

P. Bieri (Hg.): *Analytische Philosophie der Erkenntnis*, Königstein/Ts. 4 1987, 350-405.

R. Bubner: „Zur Struktur eines transzendentalen Arguments“, in: *Akten des 4. Internationalen Kant-Kongresses*, Mainz 6.-10. April 1974, Teil I, hg. v. G. Funke u. J. Kopper (Kant-Studien 65, Sonderheft), Berlin/New York 1974, 15-27.

R. Bubner: „Selbstbezüglichkeit als Struktur transzendentaler Argumente“, in: *Kommunikation und Reflexion. Zur Diskussion der Transzendentalpragmatik. Antworten auf Karl-Otto Apel*, hg. v. W. Kuhlmann u. D. Böhler, Frankfurt a. M. 1982, 304-332.

R. Rorty: „Transcendental Arguments, Self-Reference, and Pragmatism“, in: *Transcendental Arguments and Science. Essays in Epistemology*, ed. by P. Bieri, R.-P. Horstmann u. L. Krüger (Synthese Library 133), Dordrecht/Boston/London 1979, 77-103.

Gruppe 03: Erkenntnistheorie im Hoch- und Spätmittelalter

In diesem Seminar lesen wir – nach einem kurzen Blick auf Thomas von Aquin – Texte seiner Nachfolger Heinrich von Gent, Johannes Duns Scotus und Wilhelm von Ockham, die sich mit Fragen empirischer und apriorischer Erkenntnis, Abstraktion, Illumination und Intuition, sowie dem Problem des Skeptizismus auseinandersetzen. Das heißt, wir widmen uns einem Höhepunkt der scholastischen Philosophie, der erkenntnistheoretischen Debatte von ca. 1260 bis 1320.

Lektüre: Dominik Perler, Skepticism, in: *The Cambridge History of Medieval Philosophy*, hg. von R. Pasnau, Cambridge, 2010, Kap. 28, S. 384-396; Joseph Owens, Faith, Ideas, Illumination, and Experience, in: *The Cambridge History of Later Medieval Philosophy*, hg. von N. Kretzmann u.a., Cambridge, 1982, Kap. 21, S. 440-459.

Projektarbeit (2 SWS)

Veranstaltungsart: Übung

05011031	-	-	wöchentl.			Jonas
06-PhM-W9						

Inhalt

Die Veranstaltung richtet sich an Kommilitoninnen und Kommilitonen, die in freier Form eigene philosophische Projekte vorstellen möchten. Wir besprechen die Projektentwürfe, diskutieren die jeweils zentralen Thesen daraus und bereiten so die mit der Veranstaltung verbundene Prüfung vor. In der Besprechung am 22. Oktober verständigen wir uns über den genauen Ablauf und die anzusetzenden Termine.